

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Erschienene Licht der Erleuchtung an dem Festo Epiphantias, Oder der denen Weisen aus Morgenland geschehenen Erscheinung Christi, Daran des ...

Wolfgang Moritz Endter Erben

Nürnberg, 1731

VD18 13262777

Anwendung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-193102

te auch in der That erfahren haben, was der Herr ehedessen durch David verheissen hatte, Psal. XCI. 15. 16. Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reissen und zu Ehren machen; ich will ihn sättigen mit langen Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

Anwendung.

So lasset dann auch, Andächtige und Gott: ergebene Herzen! das heutige Fest der Erscheinung Christi, euch allen ein Fest der göttlichen Erleuchtung seyn, lasset das göttliche Licht der Erleuchtung, gleich denen Weisen aus Morgen-Land, auch in euren Seelen helle scheinen, daß ihr mit Grund der Wahrheit sagen könnet: Der Herr ist auch mein Licht und mein Heyl, der Herr ist meine Lebens-Kraft.

Ach es finden sich noch gar zu viel unerleuchtete Christen mitten in der Christlichen Kirche, auch mitten unter dem Evangelischen Hauffen, die nicht nach diesem göttlichen Licht einher gehen, sondern nach dem blossen Gebrauch und Mißbrauch ihrer Vernunft wandeln, und dannenhero von dem Heyl ihrer Seelen noch gar ferne sind. Dann ob schon die Vernunft, als das Licht der Natur, auch eine edle Gabe Gottes ist, nach welchem auch die Heyden wissen, daß ein Gott sey, dann Gott hat es ihnen dadurch offenbaret, also daß sie keine Entschuldigung haben, wie Paulus bezeuget, Rom. I. 19. 20. so ist doch solches Vernunft-Licht weit nicht zulänglich, daß es uns weisen könnte, wie wir sollen selig werden? gleichwie einige Naturalisten haben behaupten wollen, hier ist ein höheres Licht, und höhere Erleuchtung vonnöthen. (n)

Da nun das natürliche Vernunft-Licht in dem allgemeinen Natur-Recht zwar allerhand schöne Regeln und Gesetze giebet, die auch dem göttlichen Gesetz nicht zuwider sind, so weiß es doch von denen Mitteln des Heyls und unserer Seligkeit gar nichts; darzu ist es durch die Sünde vermessen geschwächt und verderbet, daß es sich von denen sündlichen Begierden leichtlich beherrschen läßt, dahero wandeln die meisten Menschen in der Finsternis, begehen auch nichts als Werke der Finsternis, derer sie sich hernach selbst schämen müssen.

Das

Das ist aber ein schweres Gericht Gottes / über die / so ver-
lohren gehen wollen / wie Christus selbst bezeuget Joh. III. 19. Daß
das Licht in die Welt kommen ist / und die Menschen liebten die
Finsternis mehr denn das Licht / dann ihre Werke waren böß.
Wer Arges thut / der hasset das Licht / und kommet nicht an
das Licht / daß seine Werke nicht offenbar werden ; Wer
aber die Wahrheit thut / der kommet an das Licht / daß seine
Werke offenbar werden / dann sie sind in Gott gethan. Aber
solche elende Seelen werden es dereinst zu spät bereuen / und mit jenen
gottlosen Hauffen vor Angst des Herzens seuffzen : Darum haben
wir des rechten Wegs verfehlet / und das Licht der Gerech-
tigkeit hat uns nicht geschienen / und die Sonne ist uns nicht auf-
gegangen. Wir haben eitel unrechte und schädliche Wege ge-
gangen / aber des Herrn Weg haben wir nicht gewußt. Sap. V.
6. 7. ja wohl hat ihnen das Licht des Lebens geschienen / eben so
gut als allen andern dadurch erleuchteten Seelen / dann es schienete
auch in die Finsternis / aber die Finsternisse haben es nicht begrif-
fen / bezeuget Johannes / I. 5. und die Sonne der Gerechtigkeit
ist ihnen wohl aufgegangen / als der himmlische Vater alle Tage läset
seine irdische Sonne aufgehen über die Bösen und Guten / und läset
regnen über Gerechte und Ungerechte / Matth. V. 45. aber der Gott
dieser Welt verblendet der Unglaubigen Sinne / daß sie nicht
sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi /
welcher ist das Ebenbild Gottes. II. Cor. IV. 4. Sie sind gleich
denen Nacht- Eulen und Fledermäusen / welche das liebliche Tages-
Licht nicht achten / und lieber in der Finsterniß schweben ; Sie sind gleich
denen schädlichen Maulwürffen / die lieber unter der Erde wühlen / als
das Licht der Sonnen genießen wollen ; gleich sind sie denen franken
Leuten / die den Nacht- Schatten in den Augen haben / und kein Licht
leiden können / sondern so bald sie solches erblicken / die Augen zuzublin-
zen / und gar zu verschließen pflegen ; darum wandeln sie lieber in der Fin-
sternis ihres Epicurischen Wesens / und begehen nichts als Werke der
Finsternis ; Sie wühlen lieber in den irdischen Gütern der Sorgen /
und des Reichthums dieses Lebens / als daß sie sich zu dem ewigen Leben
erleuchten lassen.

Derowegen folget allesamt der treuen Vermahnung des Apostels Pauli, Rom. XIII. 12. 13. Die Nacht ist vergangen, und der Tag herbey kommen, so lasset uns ablegen die Wercke der Finsternis und anziehen die Waffen des Lichts; lasset uns erbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Rammern und Unzucht, nicht in Zader und Neid, sondern lasset uns anziehen Jesum Christum. Dieser einige Spruch war von solcher göttlichen Krafft, daß er den Augustinum, da er noch bey seinem Academischen Leben in denen Manichäischen Irrthümern und allerhand sündlichen Wesen gesteckt war, dergestalt erleuchtet, als er solchen ohngefahr in der Bibel zu Gesicht bekommen, daß er von Stund an ein anderer Mensch, und nachgehends ein grosser Lehrer der Christlichen Kirchen worden ist; wie er selbst Lib. VIII. Conf. c. 12. bekennet hat; ach so ziehet mit Augustino auch an, Jesum Christum! welche Worte den ersten Strahl der Erleuchtung in seine Seele gegeben haben; dann dieser ist es, der von sich selbst bezeuget: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. VIII. 12. Und dieses Licht ist noch eine kleine Zeit bey euch, wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch nicht die Finsternis überfalle. Wer in Finsternis wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet; glaubet an das Licht, dieweil ihrs habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd: sind wiederum Worte unseres liebsten Jesu, Joh. XII. 35. 36.

Wollet ihr nun, Andächtige Seelen! desselben anheute theilhaftig werden, so suchet es mit denen Weisen aus Morgenland fleissig, und folget demselben nach; suchet es aber nicht mehr zu Jerusalem, nicht mehr zu Bethlehem, sondern vernehmet, wohin euch der Heil. Apostel Petrus anweist, II. Epist. 1. 19. Wir haben ein festes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr drauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint, an einen dunkeln Ort, in unsere verfinsterte Seelen, biß der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen; dieser Morgenstern aber ist Jesus Christus selbst, wie er sich also genennet hat, in der Offenbar. Johannis XX. 16. Ich bin die Wurzel Davids, ein heller Morgenstern, der den Tag des ewigen Lebens verkündiget. Dieses feste

festes

festes Prophetische Wort war auch das Lebens- Licht des Königs Davids, wann er davon bekennet: Dein Wort ist meines Susses Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Psal. CXIX. 105. Darum thut ihr wohl, daß ihr darauf achtet, und fleißig suchet in der Schrift, dann ihr findet das Licht des Lebens darinnen, sie ist es, die in allen Blättern von Jesu zeuget, wie er selbst saget Joh. V. 39.

Habt ihr es aber gefunden, so verehret es gleich denen Weisen,

a. Mit dem edlen Gold des wahren seligmachenden Glaubens, auf daß euer Glaub rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, dann das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, Preiß und Ehre, wann in euch offenbahret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet; so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit, wie Petrus versichert, I. Ep. I. 7.

b. Mit dem lieblichen Beyrauch eines andächtigen Gebets zu dem Heil. Dreyeinigen Gott, der uns ausdrücklich befohlen hat, ruffe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du solt mich preisen. Psal. L. 15. Wie der Beyrauch ehedessen zum Opfer in dem Levitischen Gottesdienst gebraucht worden, zum Vorbild, daß ein glaubiges Gebet, das Gott angenehme Opfer unserer Lippen sey, welches, wie der Geruch des Beyrauchs, zum süßen Geruch dem Herrn in die Höhe steigt, und durch die Wolcken dringet, davon Gott der Herr selbst bezeuget: Wer Dank opffert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes. Psal. L. 23.

c. Mit dem bitteren Myrrhen, einer Gott-gelassenen Gedult, bey allem Creutz und Leiden. Gleichwie das hellste Sonnen-Licht die größte Hitze verursacht; also findet sich bey diesem göttlichen Licht manche Hitze der Anfechtung, dann gleichwie das Gold durchs Feuer, also werden die, so Gott gefallen, durchs Feuer der Trübsaal bewähret. Syr. II. 5. Aber ihr Lieben, laßt euch die Hitze, so euch begegnet nicht befremden (die euch widers

widerfähret / daß ihr versucht werdet :) als widerführe euch et was selgemes , sondern freuet euch / daß ihr mit Christo leidet / auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung Freude und Wonne haben möget. I. Petr. IV. 12. 13.

Ehe ich aber meine Rede schliesse , erinnere ich mich noch einer besondern Schuldigkeit , die ich vorher auch an dieser Heil. Stätte abzu statten habe ; da ich im ersten Eingang dieser Predigt einen Priesterli chen Neuen Jahrs = Wunsch an diese Christliche Gemeinde habe ergehen lassen , aber der Hoch = Gräfl. gnädigen Herrschafft dabey nicht gedacht hatte , so wolle solches niemand einer Vergessenheit oder Unachtsamkeit zuschreiben , indeme ich solches aus besondern Ursachen biß hieher habe verspahren wollen.

Es begeheth nemlich an dem heutigen Erscheinungs = Fest , Seiner Hoch = Gräfflichen Excellenz , der Hochgebohrne Graff und Herr /

Herr PHILIPP ERNST , Graff von Hohen = Rohe und Gleichen , Herr zu Langenburg u. s. f. zugleich Dero Hoch = erfreuli chen Geburts = Tag / da der Herr des Lebens und des Lichts / Dieselben vor 67. Jahren , das erste Licht dieser Welt hat erblicken , und Ihnen seine Göttl. Gnade auf dieser Welt das erste mahl anscheinen las sen ; so erfordert billig unsere Devotion einen herrlichen Wunsch , ja nach der Ermahnung des Apostels Pauli , vor allen Dingen zu thun / Bitte , Gebeth , Fürbitt und Danksagung für alle Men schen / sonderlich aber für die Könige / und für alle Obrigkeit , auf daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen / in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit ; dann solches ist gut / darzu auch angenehm vor Gott unserm Heyland. I. Tim. II. 1. 2. Ich werde aber auch hierinnen bey unserer bisherigen Andacht beharren , und sowohl vor Dero Hoch = Gräffliche Hohe Person , als auch vor das ganze Hoch = Gräfl. Hauß , zu dem grossen Gott bitten und flehen , daß der Herr Zebaoth / wie bißhero , also auch noch fernerhin seyn wolle : Dero Licht , Dero Heyl , und Dero Lebens = Krafft.

Der

Der HErr sey Dero Liecht ! Wie die Sonne , das edle Himmels Liecht , alles auf Erden erleuchtet , insonderheit die Augen des Leibes , das vortrefflichste Kunst- und Meister- Stuck des allerweissesten Schöpfers ; diese aber das Liecht des Menschlichen Leibes sind ein edler Schatz des ganzen Menschlichen Lebens ; so wolle der HErr solches Leibes Liecht auf viele späte Jahre erhalten ! Und wie die Natur- Kündiger erkennen , daß der Calor nativus , oder die anerschaffene natürliche Wärme des Menschlichen Leibes , billig als ein natürliches Feuer anzusehen sey , welches , wann es abnimmt oder vergehet , zugleich das Lebens- Liecht zu vergehen und zu verlöschen pfleget ; so wolle der Herzog des Lebens auch solches künftighin auf das kräftigste stärken. Denkwürdig ist es , was man von einigen Chymicis aufgezeichnet findet , daß sie durch ihre Kunst , aus dem Blut eines Menschen , ein Oehl zubereitet haben , welches , wann es angezündet worden , alsdann so lang gebrennet , als der Mensch , aus dessen Blut es zubereitet gewesen , gelebt habe ; ja man habe auch , aus dessen hellen oder düstern Schein , die Gemüths- und Glücks- Veränderungen abnehmen können , ob es ihm wohl oder übel gehe ? ob er frölich oder traurig sey ? wie man dann deswegen eine solche Kunst- Lampe in der Griechischen Sprach *βιολύχιον* , oder das Lebens- Liecht zu nennen pflegte. Ich lasse solche Erfindung an seinem Ort gestellet seyn , ob sie durch , oder , über die Kunst sey bereitet worden ? zum wenigsten kan solches Lebens- Liecht einem Menschen wenig Nutzen bringen , weil es mit dem Ende des Lebens wider verlöschen muß ; weit besser heisset es mit den Worten Davids : **Der HErr ist mein Liecht** , nicht allein das Liecht dieses zeitlichen Lebens , sondern auch das rechte Liecht zum ewigen Leben. Darauf fahre ich ferner fort :

Der HErr sey Dero Heyl ! Haben wir in Eingang schon vernommen , daß das Wort Heyl alle leibliche und geistliche Wohlfart bedeute ; so verlenhe der Grund- gütige GOTT Ihro Hoch- Gräßlichen Excellenz und dem ganzen Hoch- Gräßlichen Hauß , Glück , Heyl und alles Wohlergehen an Leib und Seele , so wohl in diesem angetretenen , als auch auf viele folgende Jahre.

D

Der

Der HErr gebe Ihnen ferner Heyl und Segen zu Ihrer preiswürdigen Regierung, daß Sie dieselbe noch viele Jahre zur Ehre Gottes und Wohlfart Ihres Landes führen mögen.

Der HErr verleihe Heyl und Wohlfart in Dero Hoch-Gräfflichen Familie, daß dieselbe noch ferner wachse und blühe; Gott gebe Ihnen allen, was Ihr Herz begehret, und erfülle alle ihre Anschläge. Psal. XX. 5.

Der HErr sey Dero Heyl, in Ihrer theuren Seele, daß Sie mit Jesaja sagen können: Das ist der HErr, auf den wir harren, daß wir uns freuen und frölich seyn in seinem Heyl / Cap. XXV. 9.

Der HErr sey Dero Heyl, zu Ihrer ewigen Seligkeit, dann es ist doch in keinem andern Heyl, ist auch kein anderer Nahme den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, als Jesus, das Heyl der ganzen Welt, wie Petrus versichert, Act. IV. 12.

Der HERR sey Dero Lebens = Krafft, wie bis anhero, also noch fernerhin, bey Dero herannahenden hohen Alter, wie der höchste Gott selbst verheissen hat: Ja ich will euch tragen bis ins Alter, bis ihr grau werdet; ich will heben und tragen und erretten. Jesa. XLVI. 4. Das erfülle der HErr auch an Ihnen nach seiner Güte, damit Sie mit David sprechen können: Ich gehe einher in der Krafft des HErrn HErrn, ich preisse deine Gerechtigkeit allein; auf dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an: ach verlaß mich nicht, Gott! in meinem Alter, wann ich grau werde, wann ich schwach werde, daß ich deinen Arm verkündige Kindes Kindern, und deine Krafft allen die noch kommen sollen. Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich dein Heyl, die ich nicht alle erzehlen kan; nach dem Inhalt des LXXI. Psalms. Dann die auf den HErrn hoffen, kriegen neue Krafft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufs

lauffen / und nicht matt werden , daß sie wandeln und nicht müde werden. Jefa. XL. 31. So werdet ihr allesamt , meine Liebsten , mit eurer gnädigen Herrschafft den Herrn loben , preisen und mit Sprach , Cap. L. 24. sagen können : Nun dancket alle Gott / der grosse Dinge thut / an uns und allen Enden / der uns von Mütters Leibe an lebendig erhält / und thut uns alles Guts. Er gebe uns ein fröhliches Herz, und verleyhe immerdar Friede zu unsern Zeiten in Israel / auf daß seine Gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns / so lang wir leben. Amen.

SOLI DEO GLORIA!

Notæ quædam Philologicæ ad Concionem antecedentem.

(a) De *LUCE PRIMIGENIA*, Interpretes S. Scripturæ in diversas abeunt sententias, quidam *substantiam*, quidam vero *accidens* per illam intelligentes; qui eam per substantiam explicant, vel elementum ignis, primo statim die cum cæteris elementis conditi; vel Angelos, quos fecit Deus sicut ignis flammæ; vel primam solis materiam igneam, luce adhuc exiliore præditam, intelligunt: qui vero accidens tantum fuisse statuunt, illud alii *ἰδιούσιον*, alii *ἐνυπόστατον* fuisse dicunt; quia vero prior sententia naturæ accidentis contrariatur, quod extra dependentiam subsistere nequit, ideo alii nobilissimi hujus accidentis subjectum, nobilissimum etiam corpus, scilicet cælum, fuisse statuerunt, ex quo deinde sol ipse fuerit productus. Sed ideo lux ista primigenia propria subsistentia carere non potuit, quia primo statim die vel alterum cæli hemisphærium illuminans, vel totum cælum pervolutans, & solis vicem obiens, diem noctemque distinguere debuit. D. Ph. Henr. Friedlieb in Th. Exeg. P. I. p. 28. post allatas multas aliorum sententias scribit: quænam proprie hujus lucis fuerit ratio seu qualitas, per omnia explicari nequit. Qui vero plura de hac materia desiderat, consulere potest Disput. D. Joh. Meisneri, de Luce primigenia ad Gen. I. 3. 4. 5. Wittenb. 1664. habitam; & Colloquium de Lucis primigeniæ Causis Theologico-Physicum, ad Gen. I. 3. sq. mistum Jenæ in Solenni XVIII. Can-

did. Philos. promotione, inter G. L. Rückerum Phil. D. & Joh. Ph. Tremnerum, Theol. & Phil. D. hujusque PP. Jenæ 1703. in 8. & 1720. in 4. editum.

(b) Die eigentliche Zeit, wann die Weisen aus Morgenland nach Jerusalem und Bethlehem gekommen? Insonderheit: Ob es noch vor, oder nach der Reinigung Mariæ geschehen sey? Das erörtert der berühmte Leipziger Theologus D. Carpov, in seinen Evangelischen Fragen und Unterricht, als eine curieuse Frag, P. I. p. 227. bringet allda die unterschiedliche Meinungen vor, und pflichtet darunter dem Chrysostomo bey, daß es noch vor dem Tag der Opfferung und Reinigung Mariæ, oder der Darstellung Jesu in dem Tempel, geschehen sey, weil Maria nach ihrem Kind-Bett sich wiederum in ihr Haus halten nach Nazareth wird begeben haben. Jedoch weil die Mutter Jesu, Maria, nach dem Befehl Gottes, Levit. XII. 4. sich nicht länger als 33. Tag hat innen halten müssen, so scheint die Zeit zur Reif aus Morgenland oder Persien nach Jerusalem sehr kurz zu seyn, wann man nicht davor halten will, daß der neue Stern denen Weisen schon vor der Gebuhr Jesu, und nach der allweisen Disposition Gottes, eben zu rechter Zeit nach dessen Empfängnis erschienen sey, daß sie solche Reif bequem haben verrichten können. Was aber einige Väter, Epiphanius, Nicephorus, Augustinus, ingleichen Eusebius, Tatianus und andere vorgegeben, als ob diese Morgenländische Weisen erst im andern Jahr nach Christi Gebuhr angekommen, weil Herodes darauf die zwey-jährigen Kinder und die darunter gebahren waren, umbringen ließ, scheint keinen Grund zu haben, weil der Tyrann damit nur seiner Bluthürstigen Intention prospiciren wolte, und mag auch solcher Kinder-Mord nicht alsobald nach der Weisen ihrer Abreise vorgegangen seyn.

(c) De Dignitate Magorum Regia celeberrimus Poëta Mantuanus, à Patria ita dictus, alias Joh. Bapt. Spagnoli appellatus, Mantuæ a. 1448. prognatus, mentem suam ita exposuit:

Nec Reges, ut opinor erant, nec enim tacuissent
 Historiæ sacræ auctores, genus istud honoris,
 Inter mortales, quo non sublimius ullum.
 Adde, quod Herodes, ut Magnificencia Regum
 Postulat, hospitibus tantis Regale dedisset
 Hospitium, secumque lares duxisset in Amplos.

Cum quo etiam *Fansenius* Cap. 9. Conc. Evangel. & *Baronius*, ad a. Christi n. 24. consentiunt.

(d) Was die Nahmen der Weisen aus Morgenland belanger, so sind diejenigen Scribenten, welche etwas gewisses hierinnen behaupten wollen, unter sich selbst nicht einstimig. *Petrus Comestor*, ein Scholastischer Lehrer der Französischen Kirche, der zu Ende des XII. Seculi gelebet, hat vorges

vorgegeben, sie hätten *Apellius*, *Amerus* und *Damasus* geheissen, in Hist. Scholast. ; andere haben sie *Magalath*, *Pangagath* und *Serakin* genennet. Der berühmte *Isaac Casaubonus*, welcher viele Jahre zu Geneve, Paris und London gelehret, berichtet Exerc. 2. §. 10. er habe in einem alten Griechischen Exemplar der Heidelbergischen Bibliothec, die Nahmen derselben *Ator*, *Sator* und *Peratoras* gefunden ; der *Venerab. Beda* aber hat ihnen die Nahmen *Caspar*, *Melchior* und *Balthasar* gegeben, welcher in seinen *Collectaneis* Tom. 3. p. 54. auch ihre Kleidungen und Gestalt beschrieben, wobey der berühmte Jesuit, *Corn. a Lapide* in seinem Comment. in h. l. hinzu setzet : penes quem sit fides. *Jacobus de Anzoles* hat A. 1638. in 4. Büchern behaupten wollen, es wären dieselben *Melchisedech*, *Enoch* und *Elias* gewesen ; welchem aber der Jesuit, *Herman Crombach*, in *Historia Trium Regum* T. III. L. III. C. 74. p. 810. weitläufftig widersprochen.

(e) Das Wort *Magus* ist auch denen Heydnischen Scriptoribus wohl befannd gewesen. *Cicero*, Lib. I. de *Divinatione* bezeuget hiervon : *Magos apud Persas*, patria lingua dictos fuisse a sapientia & accurata rerum naturalium cognitione, & peculiare hominum sapientissimorum genus fuisse, qui & Augurandi & divinandi scientia instructi erant. Mehrers hiervon geben *Plato* in *Alcibiade* ; *Herodotus*, unter seinen 9. Büchern, die er von den *Musen* benennet, in *Thalia* ; *Xenophon*, L. 4. 7. & 8. *Philostatus*, L. I. C. 1. & 18. *Curtius*, L. 10. Der vortreffliche Philologus, *D. Aug. Pfeiffer*, untersucht dieses Wort, in seinen *Dubiiis Scripturae Vexatis*, durch alle Sprachen, und weist, daß es der Persischen Sprach am nächsten komme, wie *Cicero* oben auch bezeuget hat, darinnen *Mog*, *Mogan*, einen Priester oder Vorsteher derselben bedeute. *D. Joach. Hildebrand*, in *Epitome S. Antiquit. de Diebus Festis* p. 39. §. 3. will solches Wort von *מגה*, *מגה* meditans, deriviren, wie es *Esa. VIII. 9.* gefunden wird, und zeigt dabey an, quod *Magi* fuerint homines speculationibus dediti. 1.) Theologi & Sacerdotum Antistites, 2.) Consilarii, 3.) Medici, Physici, Mathematici & Astronomi.

*Ille penes Persas Magus est, qui sidera novit,
Quique scit herbarum vires, cultumque Deorum.*

Dahero fällt auch die Meinung derjenigen Lehrer gänzlich weg, welche solche Leute vor *Incantatores* haben halten wollen, die hernach durch dieses Wunder-Werk zu Christen waren bekehret worden. Inmassen wohl befannd ist, daß zwar die *Ägyptischen* Magi, Zauberer gewesen sind, aber von den Persischen Magis ist solches nicht wissend, von denen vielmehr der gelehrte *Philomelus* : *Apud Persas Magi Naturae Scrutatores, qui veritatis cognoscendae studio, per otium divinas virtutes contemplantur clarius, & alios iisdem initiabantur mysteriis.* Man müste dann dieses dabey bedencken, daß

Satanas bey denen Divinationibus und Auguriis der Heyden auch sein Gespielt vielfältig gehabt habe.

(f) Die Meinung, von dem Geburts-Planeten Christi, haben die alten *Priscilianisten*, wie auch *Cardanus*, *Albert. Magnus* und *Petrus de Alliaco* vorgeben wollen, davon aber der berühmte Mathematicus *Tycho de Brahe*, Astrolog. Lib. I. p. 325. wohlgeurtheilet hat: Magis impie hoc dictum, quam iusta ratione, quomodocunque tandem excusent. *Augustinus* hat hiervon sehr schön geschrieben, Lib. II. contra Faust. Manich. cap. 5. Nos sub fato stellarum nullius hominis genesim ponimus: quanto minus illius generationem temporalem sub astrorum conditione credimus factam, qui est æternus universorum creator & Dominus. Itaque illa stella, quam viderunt Magi, Christo secundum carnem nato, non ad decretum dominabatur, sed ad testimonium famulabatur; nec enim subiciebat imperio, sed indicabat obsequio. Item: non ideo Christus natus est, quia illa stella extitit, sed ideo illa nova exorta est, quia Christus natus erat. Unde sic dici oportebat, non stellam Christo, sed Christum stellæ fatum fuisse diceremus. Ipse quidem illi, non illa huic nascendi attulit causam. *Idem Augustinus*, *Serm. 34. de tempore*: Non ipsa (stella) Christum fecit mirabiliter vivere, sed ipsam fecit Christus mirabiliter apparere; nec ipsa Christi mirabilia decrevit, sed ipsam Christus inter mirabilia sua demonstravit.

(g) Von dem neuen Stern im Himmel der Weisen aus Morgenland Weg-Weiser auf Erden, ist auch schon vieles unter denen Lehrern disputirt worden. *Maximus* hat hiervon schön geschrieben: Vere Christi dicitur stella, quia quamvis omnes ab illo creatæ stellæ ipsius sunt, hæc tamen proprie Christi erat, quæ specialiter ejus nuntiabat adventum. Et ceteræ quidem factæ sunt stellæ, ut mundi ipsius tempora cursusque distinguerent; hæc vero prodire iussa est, ut ipsum mundi Dominum, & regni cœlestis adesse tempus ostenderet. *Idem*: necesse erat, ut cœlorum Dominum cœleste signum præcederet, & autorem luminis signum luminis revelaret. Aber von der Beschaffenheit desselben sind unterschiedliche Meinungen entstanden. *M. Simon Fried. Frenzelius* hat An. 1661. zu Wittenberg hiervon eine besondere Disputation gehalten, darinnen er, Prälucente stella ex Jacob, stellam nati Jesuli a Magis visam, animo devoto intuendam proponiret hat; er zeigt zwar daselbst, daß viel Scriptores gefunden werden, qui ἐμφατικὸν potius, quam ὑποφατικὸν τι, hierinnen statuiren, weil Matthäus v. 7. τὸν ἄστέρα, ausdrücklich φαίνόμενον nennet, und das Wort Stern, absonderlich in der hohen Offenbarung Johannis, nicht allezeit einen wahrhaftigen Stern bedeute, sondern per alias res lucidas nobisque ignotas, speciem tantum atque apparentiam stellæ præseferentes, erkläret werde: Aber diese Visiones waren nur ἐνφατικά, dem

dem Johanni im Geist geschehen, die mit diesem sichtbaren Phænomeno nicht zu vergleichen; und ob schon das Wort *Φαίδας* sowohl emphaticis als hypostaticis rebus bengeleget wird, so ist doch wohl darauf zu sehen, ob τὸ *Φαίδας*, nominaliter und substantive, oder nur participialiter und adjective, wie allhie geschieht, gebraucht werde? Der gelehrte *Scaliger* hielt es vor einen *Cometen*; aber diese pflegen aus natürlichen Ursachen zu entstehen, die hernach denen Weisen solche Erleuchtung von einem neugebohrnen König nicht hätten geben können. *Dr. Hildebrand* l. c. de Festis, statuiret: Nobis hæc stella videtur fuisse Phænomenon, in aëre divinitus productum, quod instar stellæ oculos Magorum perstrinxit, simulque corda ipsorum salubriter percussit. Ein mehrers hiervon zu lesen giebet *Christ. Cellarius*, PP. Hal. in einer Disp. A. 1704. hiervon zu Halle; und *M. Joh. Henr. von Elswig*, in Dissert. de Magis Stella duce Bethlehemum profectis An. 1716. zu Wittenberg gehalten. Ob dieser Stern auch an andern Orten sey gesehen worden? Haben wir keine besondere Nachricht, als was *Plinius* berichtet: Daß einstmahls ein gewisser Comet erschienen, der mit seinen silbern Haar also gegläntzet, daß man ihn kaum anschauen können, der auch das Bildnis Gottes in einer Menschlichen Gestalt präsentiret habe. L. II. c. 21. vid. *D. Henr. Mülleri* Evang. Schluß, Kette P. III. p. 92. Ingleichen was der gelehrte Platonische Philosphus, *Chalcidius*, in Comment. sup. *Timaum Platonis* fol. 36. hiervon gemeldet: Est quoque alia sanctior & venerabilior historia, quæ perhibet, ortu stellæ cujusdam non morbos mortefque denunciata, sed descensum Dei venerabilis, ad humanæ conversationis rerumque mortalium gratiam. Quam stellam quum nocturno itinere conspexissent Chaldaeorum profecto sapientes viri, & consideratione rerum Cœlestium satis exercitati, quæsisse dicuntur recentem ortum Dei, repertaque illa majestate puerili veneratos esse, & voca Deo tanto convenientia nuncupasse. Von welchem Philosopho einige vorgeben, daß er sich noch befehret, und *Diaconus* zu Carthago worden, andere aber behaupten, daß er ein Heud geblieben sey. vid. *Gel. Lex.* l. 614.

(h) Noch deutlicher schreibt der Kirchen-Vater *Theophylactus* hiervon: Quia Astrologi Magi erant, ideo familiari Dominus eos signo addaxit, sicut Petrum piscatorem a multitudine piscium ad nomen Christi venatus est. Eben von dieser Materie habe ich Ann. 1728. bey einer Sauer, Bronnen Cur zu Eger in der Dom-Kirche, einen Jesuiten, P. Ignatium, predigen gehört, da er aus den Worten Luc. V. 10. Fürchte dich nicht, dann von nun an wirstu Menschen fahen, die allweise Accommodirung Gottes nach der Inclination der Menschen in dem Zug zu ihrer Seeligkeit, gar geschicklich vorgestellt hat.

(i) Wie

(i) Wie die Weisen aus dem neuen Stern haben schliessen können, daß denen Juden ein neuer König gebohren sey: Das kan aus derselben scientia Astrologica nicht hergeleitet werden, sondern es muß aus einer sonderbaren Offenbahrung Gottes geschehen seyn. Man hat aber doch nicht Ursach, so gleich auf eine unmittelbare Revelation oder Eingebung zu verfallen, sondern, gleichwie das Haupt Mittel der Göttlichen Offenbahrung und Erleuchtung, das Heil. Wort Gottes ist, nach dem Zeugnis der Heil. Schrift, Psal. XIX. 9. und II. Petr. I. 19. Also ist kein Zweifel, daß diese gelehrten Leuthe auch ein Fragment von der Heil. Schrift, sonderlich die Weissagung Danielis, wonicht ein mehrers, sonderlich die Historischen Bücher Moses und der Könige, nebst denen Prophetischen, werden gehabt haben; wie dann bekandt ist, daß auch viel Heydnische Scriptores die Biblischen Bücher gelesen, aber solche ihrer Vernunft vor allzu absurd, gehalten, jedennoch aus derselben viele Plagia und Spolia Scripturæ genommen, und in ihre Schriften gebracht haben. vid. *Vossi Theologia gentilis*; *Joh. Nicolai Demonstratio*, qua probatur, Gentilium Theologiam (ceu tenebras) ratione cultus divini & Sacrificiorum, ex fonte Scripturæ S. (ceu luce) originem traxisse; *Dilherri Tom. II. Disp. Theol.* p. 162. *Dan. Huetius*, in *Demonstr. Evang. Prop. 4. C. 3. p. 99.* *D. Müllerri Atheismus devictus* p. 108. Wie dann auch Ovidius seine Metamorphosin daraus angefangen, und das Werk der Schöpfung genau darinnen beschrieben hat. Gleichwie nun solches Wort Gottes allezeit eine Göttliche Kraft in sich hat, also hat es leichtlich bey dem erschienenen Licht am Himmel, so gegen das Jüdische Land gestanden, bey ihren Nachsinnen, und Erinnerung der Jüdischen Schriften, ihnen ein Licht in ihre Seelen geben können, daß sie daraus geschlossen: es müsse eine sonderbare hohe Geburt im Jüdischen Land geschehen seyn; und weil darüber ein besonderes Licht am Himmel auch ihnen an einem Heydnischen Ort erschienen, daß auch ihnen daran gelegen sey. Da nun aber solche Nachricht nur so viel Beyfall und Glauben bey ihnen erwecket, daß sie sich darauf aufgemachet, selbst solches Geheimnis zu erforschen, so ist auch unterwegs die Göttliche Erleuchtung bey ihnen gewachsen, wie die Reinigung bey den Aussätzigen, da sie hingienzen. *Luc. XVII. 14.* und die Göttliche Offenbahrung hat in denselben zugenommen, daß sie desto getroster zu Jerusalem angekommen; und als sie auch daselbst aus Gottes Wort durch die Schriftgelehrten gestärket wurden, so haben sie also dann das zu Bethlehem gefundene Kindlein mit desto grösserer Freudigkeit Göttl. verehret und angebetten. Welche besondere Erleuchtung Pabst *Leo*, *Serm. 3. in Epiph. c. 2.* divinam inspirationem genennet, und ferner geschrieben: *Dedit ipse Christus aspicientibus intellectum, qui praestitit signum; & quod fecit intelligi, fecit inquiri: & se inveniendum obtulit requisitus.*

(k) *Chrysostomus* berichtet *Homil. 2. Op. Impf.* daß in Morgenland am Oceano ein Volck gewohnet, die aus den Nachkömmlingen Bileams gewesen,

wesen, und ein Buch gehabt, das der Erz. Vatter Seth von diesen Stern und Geschencken geschrieben: Daß ein Stern am Himmel aufgehen, und einen aufgegangesenen Stern aus Jacob bedeuten werde; damit sie nun solchen Stern nicht übersehen möchten, so baueten sie auf einem hohen Berg, Mons Victorialis benennet, einen hohen Thurn, und erwählten 12. gelehrte Männer, welche auf die Erscheinung dieses Sterns acht geben mußten, da sey ihnen um Mitternacht, da Christus gebohren, ein heller Stern aufgegangen, darinnen ein Knab gebildet, über dessen Haupt ein Creuz herfür geleuchtet, dadurch sie wären bewogen worden in Judäam zu reisen; welche Erzählung aber der geistreiche Dr. Müller, in seiner Evangelischen Schluß-Kette, einem Märlein ähnlicher, als eine Historie zu seyn erachtet.

(1) Was diese Weisen aus Morgenland eigentlich vor Lands-Leute gewesen? ist unter den Auslegern gleichfalls viel disputirens gefunden worden. Insgemein wird vorgegeben, der eine sey aus Tharsis, der andere aus Saba, der dritte aus Nubien gewesen; es bezeugen aber die Geographischen Beschreibungen solcher Völker, daß Tharsis der Stadt Jerusalem gegen Abend, Saba gegen Mittag, und Nubien gegen Mitternacht dieser Stadt gelegen sey, vid. Dr. Carpzov. l. c. so hätte der Evangelist nicht sagen können, daß sie aus Morgenland gekommen wären. Der Autor des Operis Imperfecti, holet sie aus dem Königreich Calcut her, wie Suden im gelehrten Critico P. I. pag. 278. berichtet; Barradius aus Mesopotamien; Haymon, aus Chaldaea; der Autor de Mirabilibus Scripturae, aus dem Land Hevila; Arnoldus Clarevallensis, in der Schrift de Cardinalibus Christi Operibus aus denen Ethiopischen Flüssen; Justinus, Epiphanius und Grotius aus dem glückseligen Arabia, wegen ihrer Geschenke. Weil aber dieselben aus Morgenland ausdrücklich beschrieben werden, und Persien dem Jüdischen Land recht gegen Morgen gelegen, auch das Wort Magus von vielen Scribenten vor ein Persianisch Wort gehalten wird, so haben Chrysostomus, Clemens Alexandrinus, Theodorus, Bischoff zu Tharsis, und viele andere, dieselben vor Persianer, und zwar aus Susa, von denen Relikten und Descendenten aus der Schul Danielis gehalten, wie dann auch die beeden Christlichen Poëten, Prudentius und Juvenius, die beede in dem IV. Seculo gelebet, dieselben also beschrieben, jener zwar mit diesen Worten:

En Persici ex Orbis Sinu,
Sol unde sumit Januam,
Cernunt periti Interpretes,
Regale vexillum Magi.

Dieser aber hat in der Erklärung Matthäi also geschrieben:

Gens est Eoi Phoëbo orto proxima regni,
Astrorum solers ortusque obitusque notare,
Hujus primores nomen tenere Magorum.
Hinc lecti proceres Solymas per longa viarum
Deveniunt Regemque adeunt, orantque doceri;
Tunc jubet Herodes Persas pertendere gressum.

(m) Daß

(m) Daß der Weyrach und Myrrhen auch von denen Heyden bey ihren Gözen Opffern sey gebrauchet worden / beweiset unter andern die Lebens-Beschreibung des *Alexandri M.* darinnen gemeldet wird, daß, als derselbe noch als ein Knab und kleiner Prinz einem Götter-Opffer beygewohnet, und beede Hand voll Weyrach auf das Opffer geworffen, sey er deswegen von seinem Præceptore und Hoff-Meister Leonide bestraffet und ermahnet worden, er soll eine so grosse Menge Weyrach alsdann erst bey denen Opffern auf einmahl anwenden, wann er zu erst die jenigen Ländere werde eingenommen, und in seine Gewalt gebracht haben, darinnen derselbe in Ueberfluß zu finden und zu haben wäre. Solches hatte er sich zu Gemüth gezogen, und als er hernach ist König worden, auch bey seinen Sieg-reichen Feld-Zügen die mächtige und sehr reiche Stadt Tyrus erobert hatte, darinnen ein Ueberfluß von allen Kostbarkeiten anzutreffen war, habe er von solcher Ausbeute seiner Mutter und allen guten Freunden vortreffliche Geschenke übersendet; seinem alten Lehr-Meister Leonidi aber habe 50. Talent Weyrach und 100. Talent Myrrhen geschicket, und dabey diese Wort geschrieben: Thus, Myrrhumque ad te abunde mittimus, ut in Deos parcus esse desinas.

(n) De *Luminis Natura*, & ei innixæ *Theologia Naturalis, insufficientia ad Salutem*, disputavit A. MDCLXVII. D. *Johannes Musæus*, contra *Edoardum Herberti de Cherbury*, Baronem Anglum, qui bina divulgaverat Scripta, alterum, DE VERITATE, prout a Revelatione, a verisimili, a possibili & a falso distinguitur; alterum, DE RELIGIONE GENTILIIUM, errorumque apud eos Causis. In illis persuadere fuit ausus, quod omnia mortalibus ad consequendam salutem sive cognitu sive factu sunt necessaria, quinque ex communi *Providentiâ Divinâ* deductis articulis contineantur, quos COMMUNES CIRCA RELIGIONEM NOTITIAS appellavit; Sunt vero isti articuli sequentes:

I. Esse Supremum aliquod Nomen.

II. Supremum illud Nomen debere coli.

III. Virtutem cum pietate conjunctam præcipuam partem cultus Divini habitam esse & semper fuisse.

IV. Horrorem scelerum hominum animis semper insedisse, adeoque illos non latuisse, vitia & scelera quæcumque expiari debere ex penitentia.

V. Esse peccatum vel penam post hanc vitam.

Hos articulos in Libro de Veritate a p. 268. pluribus inculcavit, & p. 283. hæc verba addidit: *Ha sunt omnino notitiæ Communes, ex quibus vera Ecclesiâ Catholica sive universalis constat, &c.* Eosdem articulos tribus fundavit principiis, quorum 1.) quod nulli satis explorata sint judicia divina. 2.) Illud Scholasticorum; quid homini facienti, quantum in se est, Deus non denegat gratiam suam. 3.) Quod istis articulis non addi possit dogma, unde magis fieri & pii evadant homines, aut pax concordiaque publica magis promoveatur: sed quia media expiationis & reconciliationis cum Deo deficiunt & sola penitentia sine fide spectata, non sufficit, satis superque in dicta dissertatione est refutatus, idem præstitit, idem in Disp. de usu principiorum Rationis, contra *Vedelium*; & in alia A. 1670. de Gentilium salute, contra *Curcellanum* habita. Plura de hac materia dabit, Dr. Joh. Andr. Quenstedt in Systemate Theolog. P. I. p. 261. sq.

Der